

0967

JAIRUS UND DAS KRANKE WEIB

PREDIGT
PRIESTER J. LANDSMAN
DEN HAAG

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR9933

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

JAIRUS UND DAS KRANKE WEIB

Predigt
Priester J. Landsman
Den Haag

Markus 5, 22-43

5:22 Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jaïrus. Und als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen

5:23 und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen; komm doch und lege deine Hände auf sie, damit sie gesund werde und lebe.

5:24 Und er ging hin mit ihm. Und es folgte ihm eine große Menge, und sie umdrängten ihn.

5:25 Und da war eine Frau, die hatte den Blutfluss seit zwölf Jahren 5:26 und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut dafür aufgewandt; und es hatte ihr nichts geholfen, sondern es war noch schlimmer mit ihr geworden.

5:27 Als die von Jesus hörte, kam sie in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand.

5:28 Denn sie sagte sich: Wenn ich nur seine Kleider berühren könnte, so würde ich gesund.

5:29 Und sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes, und sie spürte es am Leibe, dass sie von ihrer Plage geheilt war.

5:30 Und Jesus spürte sogleich an sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, und wandte sich um in der Menge und sprach: Wer hat meine Kleider berührt?

5:31 Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, dass dich die Menge umdrängt, und fragst: Wer hat mich berührt?

5:32 Und er sah sich um nach der, die das getan hatte.

5:33 Die Frau aber fürchtete sich und zitterte, denn sie wusste, was an ihr gesche-

hen war; sie kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

5:34 Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage!

5:35 Als er noch so redete, kamen einige aus dem Hause des Vorstehers der Synagoge und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du weiter den Meister?

5:36 Jesus aber hörte mit an, was gesagt wurde, und sprach zu dem Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! Es kann auch übersetzt werden: »Jesus aber überhörte... «.

5:37 Und er ließ niemanden mit sich gehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

5:38 Und sie kamen in das Haus des Vorstehers, und er sah das Getümmel, und wie sehr sie weinten und heulten.

5:39 Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

5:40 Und sie verlachten ihn. Er aber trieb sie alle hinaus und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag,

5:41 und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm: Talita kum! - das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

5:42 Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sogleich über die Maßen.

5:43 Und er gebot ihnen streng, dass es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Der eben vorgelesene Schriftabschnitt zeigt uns zwei Beispiele des Glaubens, einmal in dem kranken Weib und zweitens in Jairus; es ist bemerkenswert, wie der HErr mit beiden verfährt. Das Weib, das heimlich die Nähe des HErrn suchte, wurde dazu ge-

bracht, seinen Glauben mit lauter Stimme zu bekennen; Jairus, der frei und offen den HErrn um Hilfe gebeten hatte, fand Erhörung, als er abseits in der Stille war. Aber stimmt das nicht mit unserer Erfahrung überein? Er, der unsere Herzen kennt, handelt mit jedem von uns in Seiner Gnade so, wie es für uns am besten ist. Ereignisse, wie die hier geschilderten, werden in der heiligen Schrift zu unserer Ermutigung und Stärkung berichtet.

Jairus, der schwer geprüfte Vater, machte eine schwere Zeit durch. Sein geliebtes Kind lag im Sterben; darum eilte er, als er Jesus mit dem Boot ankommen sah, sogleich ans Ufer, um den HErrn anzuflehen, das Leben seiner kleinen Tochter zu retten. Der HErr erklärt sich damit einverstanden und begleitet Jairus zu seinem Haus. Aber sie werden unterwegs aufgehalten. Welche Angst mag Jairus ausgestanden haben, als der HErr in aller Ruhe mit dieser Frau zu sprechen begann. Es konnte jeden Augenblick zu spät sein, denn schon als Jairus sein Haus verließ, war das Kind kurz vor dem Ableben. Und richtig, was er befürchtete, war alsbald eingetreten. Schon erreichte ihn die Nachricht: „Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht länger.“ Das war wahrlich eine harte Prüfung. Jede Hoffnung schien jetzt vergebens. Warum hatte Jesus nicht die-

se Frau warten lassen? War der Fall des Jairus nicht viel dringender?

Aber die Wege des HErrn sind andere als unsere Wege, und Seine Gedanken sind höher als unsere. Er überlässt den so hart geprüften Jairus nicht seinem Schicksal. Er hatte ihm versprochen zu helfen, und Er hält Sein Wort immer. Er lässt nicht zu, dass der Glaube des Jairus erlischt. Er richtet ihn auf und führt ihn zum Licht: „Fürchte dich nicht, glaube nur.“

So belebt der HErr aufs neue die Hoffnung, die fast erloschen war.

Und darauf betritt Er das Haus des Jairus und treibt die weinende und heulende Menge hinaus. „Das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft.“ Wusste der HErr nicht, dass es gestorben war? Gewiss wusste Er es. Aber warum sagt Er das dann? Der HErr will in erster Linie die Auferweckung, die Er vornehmen will, vor der Menge verbergen, weil Er weiß, dass dieses Wunder den Hass Seiner Feinde schüren wird, so wie später nach der Auferweckung des Lazarus Seine Feinde sich gemeinsam beratschlagten, wie sie Jesus umbringen könnten (Joh. 11, 53). Aber dazu war die Zeit noch nicht gekommen. Abgesehen davon hat der HErr keine Lüge gesagt; Er hat wiederholt den Unterschied zwischen dem geistlichen und dem leiblichen Tod betont. So hat Er zum Beispiel gesagt: „Las die

Toten ihre Toten begraben“, und später nochmals: „Lazarus, unser Freund, schläft; aber Ich werde hingehen und ihn aufwecken.“

Er hat aus dem Tod derer, die in Ihm sterben, einen „Schlaf“ gemacht, aus dem Er sie auferwecken wird am Tage Seiner Herrlichkeit.

„Talitha kumi“ - Mädchen, Ich sage dir, stehe auf -, spricht der, der die Auferstehung und das Leben ist, und in dem stillen Gemach des Jairus durchbricht die Sonne die Wolken. Freude und Dankbarkeit vertreiben Traurigkeit und Angst, denn der HErr gibt Freudenöl für Asche und Feierkleider für einen betäubten Geist.

Doch auch das kranke Weib hat einen harten Kampf gekämpft! Es ist wahr, dass all ihre Angst schnell vom HErrn beseitigt wurde, aber sie hatte zuvor viele innere Kämpfe zu bestehen gehabt. Sie hatte so viel von Jesus und den wunderbaren Heilungen, die Er vollbracht hatte, reden gehört. Würde Er für sie, die schon so oft enttäuscht worden war, etwas tun können? Ja, sie glaubte, dass Er die Macht dazu hätte, aber könnte sie den Mut aufbringen, zu Ihm zu gehen? Offen zu sagen, was sie hatte, war schwierig. Darüber hinaus durfte sie nach dem Gesetz sich nicht unter die Leute begeben, sondern musste sich

abgesondert halten. Nach dem Gesetz war sie unrein wegen ihrer Krankheit, und wenn sie einen Gegenstand oder eine Person berührte, machte sie dieselben unrein. Darum beschloss sie, heimlich sich Jesus zu nähern, ohne dass es jemand bemerkte. „Wenn ich nur Sein Gewand berühre, werde ich gesund“, sagte sie sich.

Das Gewand, besonders der Saum des Gewandes, wurde in Israel hoch in Ehren gehalten. Gott hatte nicht nur befohlen, dass der purpurfarbene Leibrock des Hohenpriesters mit Granatäpfeln und goldenen Glöckchen verziert sein sollte, sondern dass jeder Israelit an die Zipfel seiner Gewänder ein blaues Band nähen sollte, damit er beim Anschauen desselben sich an die Gebote des HErrn erinnere und die himmlische Gesinnung pflege. Ihr werdet euch daran erinnern, dass der HErr während Seines Erdenwandels die Pharisäer tadelte, weil sie diese mosaischen Einrichtungen übertrieben, um Lob von den Menschen zu empfangen (5.Mose 6,9), weil sie die Phylaktarien, das sind Pergamentstreifen mit Sprüchen aus dem Gesetz, die an die linke Hand und an die Stirn gebunden wurden, trugen und Fransen hatten, die länger als ihre Kleider waren. Wir alle kennen die Vision des Propheten Jesaia, wie er den HErrn auf einem hohen und erhabenen Thron sah, und der Saum Seines Gewandes den Tempel füllte. Jesus hatte natür-

lich auch die vorgeschriebenen Bänder an den Zipfeln Seines Gewandes, und an eines dieser Bänder fasste das kranke Weib an, um auf diese Weise den HErrn zu berühren. Die Art, wie der HErr mit dieser Frau verfuhr, ist sehr bedeutsam und reich an Belehrung für uns.

Vor allem erlaubt der HErr ihr nicht, ihre Absicht auszuführen, nämlich im geheimen Heilung zu suchen; sie muss sich zu erkennen geben. Der HErr wollte so vielleicht verhindern, dass sie eine Art frommen Betrug beging, wodurch sie wahrscheinlich später vom Feind in Anfechtung gebracht und dazu verführt worden wäre, sich Vorwürfe zu machen, ihre Heilung in Wirklichkeit erschlichen zu haben. Es kann auch sein, dass sie dem Saum des Gewandes ihre Ehrerbietung bezeugt und diesem eine gewisse magische Wirkung zugeschrieben hätte, wodurch sie dazu hätte verführt werden können zu glauben, dass lediglich das Berühren des Gewandes zu ihrer Heilung ausgereicht habe.

Die Worte, die der HErr an sie richtete, geben zu der Vermutung Anlass, dass ihr Glaube mit einem gewissen Maß von Aberglauben vermenget war. Der HErr. sagt nachdrücklich zu ihr: „Dein Glaube hat dir geholfen.“

Wir wollen kein Vorurteil gegen den Glauben dieser Frau haben, sondern wir wollen lediglich zu unserer eigenen Belehrung feststellen, dass wenn man glaubt, die Berührung des Gewandes des HERRn

würde genügen, um ohne Seinen Willen etwas von Ihm zu empfangen, dies zu einer Enttäuschung führen würde. Ihr wisst sicherlich, dass das Amt und die Diener des HERRn in der prophetischen Bildersprache manchmal: Sein Kleid oder der Saum Seines Kleides genannt werden. Der Psalmist singt von dem köstlichen Balsam, der vom Haupte Aarons herabfließt bis an den Saum seines Kleides.

Dies weist in bildlicher Sprache auf die Salbung mit dem Heiligen Geist hin, der von unserem himmlischen Hohenpriester herabfließt und bis auf den geringsten Seiner Diener kommt. Jeder von uns empfindet sofort, wie unsinnig es sein würde, nur den Saum des Gewandes des HERRn im geistlichen Sinne berühren zu wollen, um ohne Seinen Willen Seine Segnungen zu empfangen.

Dieses Sinnbild enthält eine zweifache Unterweisung. Die Diener werden darüber belehrt, dass sie aus sich selbst nichts tun können, so wie das Gewand aus sich selbst nichts bewirkte, sondern höchstens das Mittel war, durch welches der HERR nach

Seinem Ermessen Seinen Segen Übertrug. Die Diener sind weder überfließende Vorratsspeicher noch Vorratshäuser der Weisheit oder göttlicher Segnungen, die nur den Mund zu öffnen brauchen, damit Worte Gottes herausströmen, oder nur die Hand ausstrecken, damit Segen nach ihrem Gutdünken fließe. Nur solange sie in Berührung mit dem HERRn bleiben, wie es mit dem Gewand des HERRn der Fall war, d. h. solange sie in aufrichtigem Glauben in der Gemeinschaft des HERRn beharren, kann der HERR sie gebrauchen nach Seinem Willen als Überbringer,

als Verteiler der mannigfaltigen Segnungen Gottes. Andererseits müssen die Glieder der Gemeinde bedenken, dass die bloße Unterhaltung mit den Dienern nicht den Segen Gottes verbürgt. Das Gewand bewirkt nichts. Die Menge drängte Jesus, aber kein anderer Kranker in ihr wurde geheilt, niemand erfuhr durch Seine Berührung einen Segen.

Die Sakramente und Ordnungen sind keine Zaubermittel. Nein, man muss zu Jesus kommen, und zwar im Glauben, d.h. indem man sich völlig dem weisen und liebevollen Willen des HERRn unterwirft in dem aufrichtigen, kindlichen Glauben, der wohl alles erhofft, aber ebenso willig annimmt, was der HERR bestimmt

Dies ist, was die Tür zum Segen Gottes Öffnet. Und wenn der HErr diesen Segen durch ein Gnadenmittel oder einen Menschen darreichen will, kann der Glaube Ihm nicht vorschreiben wollen, dass der Segen unmittelbar, ohne einen Mittler zufließen soll. Wir können nicht selber bestimmen, sondern nur mit Danksagung annehmen. Wir müssen dem HErrn in der Überzeugung nahen, dass Er allein helfen kann, und derjenige, der im Glauben kommt, weder ohne zu Überschätzen noch zu unterschätzen noch zu verachten, den kann der Herr segnen, sei es durch Seine Diener, auch in der niedrigsten Ordnung, sei es durch das Wort oder die Sakramente, wie es Ihm beliebt.

Unser Leben zeigt häufig eine Übereinstimmung mit dem kranken Weibe. Unser Handeln ist oftmals ein wertvoller Beweis unseres Glaubens, der gleichzeitig mit Schwachheit vermengt ist. Wer kann dem HErrn mit völligem Herzen nahen? Unser Herz ist immer mehr oder weniger unvollkommen. Doch da kommt uns der HErr mit Seiner Gnade entgegen, sei es, dass wir, wie Jairus, es nötig haben, gegen Anwandlungen von Mutlosigkeit gestärkt zu werden, sei es, dass wir in allen unseren frommen Vorsätzen von falschen Vorstellungen gereinigt werden müssen. Er, dessen Treue ewiglich währet, gewährt immer über alle Maßen mehr, als wir bitten oder verstehen, allen,

die zu Ihm kommen. Unser Text enthält viel an Trost und Verheißungen, sowohl was unser persönliches Leben als auch die unter Aposteln gesammelten Gemeinden und die ganze Kirche betrifft, so dass wir diese Worte wohl bewahren und darüber im Lauf der Woche in den stillen Augenblicken des Gebets nachdenken sollten. Sie sind eine Enthüllung von dem, was im Herzen des Vaters ist. Er hat die Niedrigkeit Seiner Magd angesehen. Er hat große Dinge getan und wird noch größere tun. Auch wenn wir häufig Diener und Glieder zur Ruhe gehen sehen, während der HErr auf dem Wege noch von dem kranken Weibe aufgehalten wird, wissen wir, dass Er unseren Glauben reich belohnen wird. Der Tag ist nahe, wo das Wort, das Er einst zu Lazarus sprach, an den Seinen erfüllt werden wird.

Alle, die der HErr nicht mehr Diener, sondern Freunde nennt, Seine Freunde, die jetzt ruhen, werden diese Erfahrung machen: „Er wird kommen, um sie aufzuwecken.“ Dann wird Er in einem Augenblick uns, die wir leben und überbleiben, verwandeln und wird alle zusammen, Auferstandene und Verwandelte, zu sich nehmen, damit sie auch da seien, wo Er ist. Dann wird unsere Freude vollkommen sein.

Amen.